Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 12

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum darf man in Gartenwirtschaften nicht Proviant mitbringen?

An den
Verlag des «Schweizer-Spiegel», Zürich

Zu diesem im August-Megaphon erschienenen Artikel möchte ich Ihnen in verschiedenem die Erfahrungen eines Wirtes kund tun. Diese Erfahrungen stammen aus einem alkoholfreien Betrieb mit sehr gediegener und wohlerzogener Kundschaft. Wie verhält es sich wohl erst in solchen Betrieben, in denen Alkohol ausgeschenkt wird? Sicher viel schlimmer!

1. Bei uns wird kein Mensch als Geizkragen angesehen, der für sich und seine Familie zum Beispiel zwei Essen und zwei Suppen bestellt, oder noch ein Gemüse extra, oder statt Essen «nur Tee oder Kaffee» usw. Jeder Gast hat Freiheit, zu tun, wie er will, und wie es ihm seine Verhältnisse erlauben. Unser Grundsatz ist: Behaglichkeit bieten, so dass die Gäste in Verbindung mit schönem Rundblick, gut zubereitetem Gebäck und Speisen sich wirklich erholen können.

2. Wir haben einen Sitzgarten von zirka 1000 m², inklusive Blumenbeeten. Der Zins für den Garten beträgt bei unsern Bodenpreisen in der Nähe der Großstadt — ohne die notwendigen Gebäude für Küche usw. zirka Fr. 2000; noch näher bei der Stadt könnte man sich diesen Platz überhaupt nicht mehr leisten.

Diese		Fr. 2000
müssen aber in den Sommermonaten herausgearbeitet werden, und zwar hauptsächlich an den Sonntagen. Wie schwer das in Jahren, wie dem jetzigen ist, lässt sich rasch berechnen. Dazu kommen Zins und Amortisation für 320 Stühle à Fr. 16.55, und 60 Tische à Fr. 30 = zirka		» 700
ferner hat jeden Vormittag mindestens eine Person den ganzen Morgen zu tun mit Kehren und Auflesen von Abfällen = 6 Monate × ½ Lohn, =	Fr. 240	
+ 6 × ½ Kost	» 360	» 600
2—3 Personen haben jeden Vormittag im Garten zu arbeiten, um Blumenbeete und Wege von Unkraut rein zu halten, für Giessen usw. Auch hierfür ist ein Betrag,		» 1500
	Uebertrag	Fr. 4800

REEMTSMA CIGARETTEN

in eleganter Packung für den Abend

10 Stück Senoussi mit Stroh Fr. 1.20
10 Stück Gelbe Sorte mit Gold Fr. —.80
10 Stück Ova mit Gold Fr. —.70

In allen guten Geschäften

	Uebertrag	Fr. 4800

einzusetzen, und in dieser Höhe durchaus nicht zu hoch gegriffen. Müsste man dafür Gärtner anstellen, so käme ein viel höherer Betrag in Frage. Dabei sind in dieser Summe noch keine Auslagen für die Anschaffung von Pflanzen, Eindecken und Düngung inbegriffen.

Der vorletzte kalte Winter hat vielfach die Farbe der Gartenmöbel, auch wo diese gedeckt waren, total verfroren. Berechnungen für Neustreichen lauteten für unsern Betrieb auf Fr. 1000 bis Fr. 2000. Ein Viertel dieses Betrages ist als ständige Aufwendung, jedes Jahr zu rechnen, somit » 400

Die jährliche Aufwendung für den Unterhalt eines solchen Wirtschaftsgartens beträgt

	also zirka	Fr. 5000

Nun wird aber der Hauptteil aller Aufräumearbeiten nicht durch die Gäste verursacht, die ihr Essen und ihr Getränk vom Wirt beziehen — denn diese haben ja Teller und alles Nötige — sondern eben durch solche, die ihren Proviant mitbringen.

Wer schon einmal probiert hat, wie angenehm es ist, Eierschalen, die wohl aus purem Vergnügen noch extra klein gerupft sind, aus dem Gartenkies wieder herauszulesen, oder die beliebten roten Zündhölzli, Zigarettenstummel usw., kann sich ausrechnen, wieviel Zeit es braucht, allen diesen Unfug wieder in Ordnung zu bringen. Orangen- und Bananenschalen, in Masse am Boden verstreut, Papiere aller Gattungen, sind die Ueberbleibsel, womit diejenigen Gäste, die ihren Proviant mitbringen, dem Wirte gegenüber ihren Dank bezeugen. Dabei muss ich hier nochmals betonen, dass wir im allgemeinen eine Kundschaft haben, die sehr gediegen ist, und dass die eben erwähnten bei uns die Ausnahme bilden. Wenn ich nun noch darauf hinweise, dass die Hauptarbeits- und Einnahmezeit in solchen Betrieben die Sonntagnachmittage sind, und zwar zwischen 3 und 6 Uhr, dann wird es begreiflich werden, dass es Wirte gibt, die nicht erfreut sind, wenn viele Tische belegt sind mit Rucksäcken und aller

Rasiere mit
Barbasol
ohne Pinsel
ohne Seife
Tube 2.25 u. 3.90
Überall erhältlich!
Gratis-Mustertuben für 6 mal. Rasieren durch
Barbasolvertrieb 5
Schaffhausen

Wir führen nur eine auserlesene Qualität
Haus-Salami „Extra"
zu Fr. 8.- per Kg.
In reinlicher Cellophan-Hülle verpackt. Sendungen ab 3 Kg. erfolgen portofrei. Jeder ersten Sendung fügen wir eine Anleitung bei, die Ihnen viel Neues bringt über die Aufbewahrung von Salami und wie er am besten mundet.
Aufmerksam und schnell bedient Sie
FRETZ & CO., Versandabteilung, LUGANO

Kränkliche, Blutarme trinken
Aristo
EIERCOGNAC
Medizinal-Eiercognac. Schafft Kraft, bildet Blut

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE
BEINWIL AM SEE

Wie bald sind sie verdorben, wie bald zeigen sich Schwielen, Hühneraugen, Ballenschmerzen und ernste Erkrankungen, als Folge unzweckmässiger Schuhe. Deshalb wird Ihr nächster Schuh ein Prothos sein, der nach jahrelanger Forschung und Verbesserung dem Fuss gut angepasst ist und sichere Stütze bietet, ohne zu drücken.

Tausende, die Prothos einmal probierten, tragen keine anderen Schuhe mehr.

Prothos

In Geschäften mit diesem Zeichen erhältlich. Gratisprospekte durch:

Prothos A.-G., Oberaach

Zuckerkranke

brauchen den süssen Geschmack von Speisen und Getränken nicht zu entbehren. Mit

Hermes Saccharin-Tabletten

einem Süßstoff, *garantiert ohne Nebenwirkung und Nebengeschmack,* kann der Diabetiker ohne Gefahr ganz nach Belieben süssen. — In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Schweizerfabrikat

HERMES A.-G., ZÜRICH 2

Ein heiteres Blatt, auf der Reise zu lesen,
Ist der Nebelspalter von jeher gewesen.

andern Unordnung, während die regelmässigen Gäste ohne Konsumation weggehen müssen, weil für sie kein Platz mehr ist. Schon sehr oft ist uns z. B. von Gästen gesagt worden, dass sie gerne zu uns kämen, aber nie mehr an einem Sonntagnachmittag, weil es da nicht mehr schön sei.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf einen Gegenstand hinweisen : Trotzdem verschiedene Toiletten vorhanden sind, kommt es doch immer wieder eben an solchen Sonntagnachmittagen vor, dass sie dermassen beschmutzt werden, dass anständige Gäste sie nicht mehr benutzen können. Auch hier sind es diejenigen Leute, die ohne Konsumation, in unbewachten Momenten von der Strasse hereinkommen. Toilettentücher, Seifen, Lampen usw. kommen immer an solchen Tagen fort.

Bedenken Sie weiter das grosse Risiko, das eine Gartenwirtschaft mit sich bringt — unzählige Male springt man am Samstag zum Barometer — und wie oft verdirbt dann ein Gewitter alle guten Aussichten und allen Betrieb in ein paar Minuten ! Die vielen Aushilfen müssen zum Teil ganz, zum Teil für den unnützen Gang einigermassen, entschädigt und verköstigt werden. Tut der Wirt das nicht, so kann er für nächsten Sonntag wieder neue Leute suchen, und nichts ist für Wirt und Gäste unangenehmer als immer wieder neue Bedienung. Tritt dann einmal der umgekehrte Fall ein : es hat den ganzen Samstag und Sonntagvormittag geregnet und es hellt am Nachmittag auf, so ist es unmöglich, noch irgend eine Aushilfe zu erreichen, da alle diese Frauen ja kein eigenes Telephon besitzen. Das sind dann die Tage, wo am weidlichsten über Wirt und Betrieb geschimpft wird : Es sei keine Organisation usw. usw. Nur wenige bedenken die Schwierigkeiten solcher Betriebe.

Dagegen bin ich überzeugt, dass kein Wirt etwas dagegen einwenden wird, wenn ruhig und gediegen sich benehmende Gäste zu den von ihnen bezogenen Getränken noch etwas mitgebrachten Proviant auspacken, nur sollte eben immer alles mit Mass geschehen! Es wäre vielleicht nicht unangebracht, wenn der « Schweizer-Spiegel » auch ein wenig daraufhin wirkte, wie auch auf den Umstand, dass das Publikum auch mit anderer Leute Sachen schonend umgehen sollte.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir,

noch auf eines aufmerksam zu machen. — Durch die Sonntagsarbeit in Anspruch genommen, machen wir ab und zu, um auch Sonntag zu haben, am Montagnachmittag einen kleinen Spaziergang in die Umgegend. Dabei fällt dann immer äusserst unangenehm auf, dass alle Waldwege, wohin man auch gehen mag, mit den Spuren der Ausflügler nur so übersät sind. Allgemeine Ansicht scheint zu sein, dass zu Hause ja nichts, draussen aber einfach alles auf den Boden geworfen werden solle. *H. K.*

Hoch klingt das Lied vom braven Mann

Vor einiger Zeit habe ich in einer zürcherischen Zeitung eine Notiz gelesen, die mich veranlasst, Ihnen zu schreiben. Der betreffende Einsender beschreibt, wie während eines Sturmes zwei Paddelbootfahrer auf dem Zürichsee ertranken. Sie klammerten sich noch längere Zeit an das Boot, bevor sie in den Fluten verschwanden. Vom Ufer aus wurde von einer dichten Menge der Todeskampf beobachtet. Der betreffende Einsender eilte von Mann zu Mann, es gelang ihm nicht, einen zu veranlassen, mit einem Ruderboot oder Motorboot hinaus zu fahren. Die Leute brauchten alle möglichen Ausflüchte, es sei jezt zu gefährlich usw.

Solche Fälle sind ausserordentlich häufig. Ein Freund hat mir folgendes erzählt: Er fuhr mit einer Dampfschwalbe über den See, als man plötzlich ein umgekipptes Ruderboot bemerkte, dessen Insasse mit dem Tode rang. Die Dampfschwalbe, deren Steuermann den Ertrinkenden ebenfalls bemerkt hatte, nahm sich nicht einmal die Mühe, ihren Kurs zu ändern. Man überliess den Unglücklichen einfach seinem Schicksal.

Mir ist es selbst einmal passiert, dass das Segelschiff, in dem ich mich befand, 200 Meter vom Ufer entfernt, unterging. Zwei meiner Freunde, die nicht schwimmen konnten, hielten sich am Rettungsring. Mit Mühe und Not konnten wir das Ufer erreichen. Am selben Ufer aber standen die Zuschauer Kopf an Kopf, keiner hätte uns geholfen, keiner wäre mit einem Ruderschiff hinausgefahren.

Am Meer sind freiwillige Rettungsgesellschaften organisiert. Man weiss, wie sich die Rettungsmannschaften unter Lebensgefahr hinausbegeben, wenn ein Schiff in Not ist. Wir aber, auf unsern doch sicher auch bei Gewitterstürmen relativ harmlosen Gewässern, wir lassen die andern ruhig er-

Neues Modell
Einfache Umschaltung
Geringes Gewicht
Flaches Format

Erika
die Königin der Kleinschreibmaschinen

Die neue ERIKA Mod. 5 besitzt alle Vorzüge einer grossen Bureaumaschine, kostet aber nur Fr. 375.—. Sie müssen die Erika gesehen und probiert haben, bevor Sie eine Maschine anschaffen. Es gibt keine bessere! Verlangen Sie sofort den ausführlichen Gratisprospekt durch

W. Häusler-Zepf, Olten

Gerberkäse ist wunderbar fein u. mild, gerade recht in der Mitte zwischen räss und fad.

Gerberkäse

Wer stets den Nebelspalter liest,
Manch heitern Augenblick geniesst.

trinken. Immer, wenn ich wieder von einem solchen Falle lese oder höre, steigt mir die Schamröte ins Gesicht. Offen gesagt, dieses Verhalten ist mir einfach unfassbar. Wenn in den Bergen irgend ein Tourist sich versteigt und möge er seine Tour noch so leichtfertig ausgeführt haben, sofort setzen sich Rettungskolonnen in Bewegung, um ihm zu helfen, und nie würde einer im Stiche gelassen, wenn noch die kleinste Möglichkeit besteht, ihn zu retten. Unten aber im Tiefland scheinen die Nichtbeteiligten eine Art sadistischer Freude zu empfinden, einen Mitmenschen sterben zu sehen. Auch nachher, wenn die betreffenden Zeitungsnotizen erscheinen, hört man sehr häufig Aeusserungen von einer solchen Gefühlsroheit, dass man erschrickt: « Es geschieht den beiden ganz recht, wenn man bei einem kommenden Gewitter nicht ans Land rudert, muss man eben die Konsequenzen tragen » usw. usw. Es ist ja recht und gut, wenn man sich in der Schule an den Heldentaten der alten Schweizer begeistert, aber besser wäre es, man würde in der Praxis etwas mehr Hilfsbereitschaft zeigen.

Für die Zukunft Ihrer Kinder . . . . . .

Die Mutter, die ihre Kinder liebt, kann nichts sehnlicher wünschen, als ihnen den Weg in die Zukunft zu ebnen.
Sie wird daher ihren Mann bitten, sich vom Vertreter der Neuenburger beraten zu lassen. Damit kann sie sich die Beruhigung verschaffen, für ihre Kinder auf die beste Weise gesorgt zu haben.

DIE NEUENBURGER . . . . . .
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT

Knipsen Sie mit einer LEICA

In Ihrem Familienkreis — auf dem Ausflug — in den Ferien — auf dem Sportplatz und im Berufsleben
ist diese Kamera nützlich

Preis Fr. 300.- franko ins Haus

Ansichtssendung zur Probe auf 8 Tage gratis

Auch der Schweizer-Spiegel arbeitet mit einer Kamera von Walz

Photo-Spezial- und Versandgeschäft
Optische Werkstätte
ST. GALLEN

Walz